



8stes Kapitel.

Das geheimnisvolle Schloß.

Wanderung im Finstern. Ein Pferd für zwei Reiter. Hilfe in der Not.

Wer wohnt in jenem alten Schloß?
 Vielleicht der Teufel mit seinem Troß —
 Bleib, lieber Herr, ihm ferne.
 Nein, nein! Du Bohrtillon —
 Gab' meinen Degen schon —
 Bin ein Soldat, der christlich ficht,
 Und fürcht' mich vor dem Teufel nicht.
 (Altes Reiselied.)

Henning war über die Vorposten hinaus in der Richtung gegen die kleine Stadt Alfeld geritten, welche nur eine kurze Strecke von der braunschweigischen Grenze entfernt liegt. Er fand die Gegend einsam, denn vor den anrückenden Truppen hatten sich die meisten Bewohner zurückgezogen. Endlich stieß er auf zwei Bauersleute, die, ihre Schulsäcke auf dem Rücken, gegen das Braunschweigische zu marschierten. Unser Abenteurer ließ sich mit ihnen in ein Gespräch ein und ersuhr hier, daß das Standrecht über die Marodeure bei der ganzen Bevölkerung große Befriedigung erregt hatte, denn die Leute meinten: der brandenburgische Kurfürst sei doch ein ganzer Mann, der keinen Spaß verstehe. Henning ritt langsam neben den Fußgängern hin.

„Wo trottelst Ihr denn so gemächlich hin?“ fragte einer der Bauern.

„Ei“ ... meinte der Reiter, „ich komme heute schon von Hildesheim und soll auf einem Schlosse — na, wie heißt's doch — Traustein oder Treustein“ ...

„Ach ... Treustels!“ fiel der Bauer ein.